

RAVK



Regionales Abfallvermeidungskonzept Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmburg

© Gemeindeverband „Ressourcenpark Sulmtal-Koralmburg“



Das Land
Steiermark

Autor:innen:

Bgm. Mag. Josef Waltl, Gemeindeverband Sulmtal-Koralmb

Mag.^a Helga M. Kainer, PRO.SUSTAIN

Mag. Dr. Ingrid Winter, Referat Abfall- und Ressourcenwirtschaft, A14, Land Steiermark

Datenerhebungen zur Ist-Situation:

Erich Prattes, Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg

Nadine Patterer, Referat Abfall- und Ressourcenwirtschaft, A14, Land Steiermark

Alexander Wildner, Referat Abfall- und Ressourcenwirtschaft, A14, Land Steiermark

Fachliche Begleitung:

Dlⁱⁿ Barbara Stoifl, Umweltbundesamt GmbH

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Obmann: Bgm. Mag. Josef Waltl

Oberer Markt 14, 8551 Wies

Version: V2_2024-02-19

Wies, 2024

Regionales Abfallvermeidungskonzept

Gemeindeverband

Ressourcenpark Sulmtal-Koralmburg

Marktgemeinde Bad Schwanberg, Marktgemeinde Pöfing-Brunn, Gemeinde St. Martin/Sulmtal, Gemeinde St. Peter/Sulmtal und Marktgemeinde Wies

Zeitraum 2024- 2027



1. Inhalt

1. Inhalt.....	2
2. Einleitung und Zielsetzung	3
2.1. Abfallvermeidung	3
2.2. Grundlagen des regionalen Abfallvermeidungskonzeptes.....	3
2.3. Zielsetzung des regionalen Abfallvermeidungskonzeptes	4
3. Ist-Situation	4
3.1. Ist- Situation im Verbandsgebiet des Abfallwirtschaftsverbandes Deutschlandsberg	5
3.2. Ist-Situation im Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralm.....	8
4. Konzeptentwicklung „Regionales Zentrum für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft – Re.ZAK Sulmtal-Koralm“	15
4.1. Beteiligte Stakeholder in der Phase der Konzeptentwicklung	15
4.2. Handlungsschwerpunkte.....	15
4.3. Erfolgsfaktoren und kritische Faktoren	16
5. Maßnahmen zur Abfallvermeidung im Re.ZAK Ressourcenpark Sulmtal-Koralm.....	17
5.1. Maßnahme 1: Re.Use / Re-Use-Shop mit Außenflächen	17
5.2. Maßnahme 2: Re.Lend – Re.Rent / Verleih von Geschirr und Geräten	19
5.3. Maßnahme 3: Re.Pair / Reparaturinformation und –service.....	21
5.4. Maßnahme 4: Re.Chance / offener Markt & Spenden-Zone	23
6. Überprüfung und Fortschreibung	25

2. Einleitung und Zielsetzung

2.1. Abfallvermeidung

Abfallvermeidung zielt darauf ab, die Mengen an Abfall zu verringern (sog. quantitative Abfallvermeidung) bzw. die Schadstoffgehalte in Abfällen zu verringern (sog. qualitative Abfallvermeidung). Ihr kommt die oberste Priorität in der gesetzlich verankerten Abfallhierarchie¹ zu. Die intensivere und längere Nutzung von Produkten ist darüber hinaus ein wesentliches Element der Kreislaufwirtschaft².

In Österreich werden seit dem Jahr 2011 nationale Abfallvermeidungsprogramme erstellt und in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben³. Im Steiermärkischen Abfallwirtschaftsgesetz (StAWG) 2004 ist festgelegt, dass die Landes-Abfallwirtschaftspläne u.a. Strategien zur Abfallvermeidung zu enthalten haben. Ziele und Maßnahmen zur Abfallvermeidung sind dementsprechend in den bisherigen Landes-Abfallwirtschaftsplänen Steiermark 2005, 2010 und 2019 enthalten.

Nichtsdestotrotz zeigt das Abfallaufkommen eine steigende Tendenz (mit Ausnahme einzelner kurzfristiger Rückgänge in Folge von Wirtschaftskrisen oder von einzelnen Fraktionen). Das kommunale Siedlungsabfallaufkommen⁴ in der Steiermark lag bei 614.000 Tonnen im Jahr 2021. Die aktuelle Abfallmengenprognose für die Steiermark erwartet beim wahrscheinlichsten Szenario mit einem realen Wirtschaftswachstum von 1,0 % einen Mengenzuwachs von ca. 1,2 % pro Jahr. Das kommunale Siedlungsabfallaufkommen wird bei Eintreten dieses Trendszenarios im Jahr 2030 bei etwa 686.000 Tonnen liegen. Die angestrebte Entkopplung des Abfallaufkommens vom Wirtschaftswachstum wird ohne das Ergreifen weiterer Gegenmaßnahmen demzufolge unwahrscheinlich.

Gerade im Bereich der Siedlungsabfälle ist die Einbindung der Bevölkerung in Maßnahmen zur Abfallvermeidung unumgänglich. Grundlage für eine Verankerung im Alltag der Menschen ist zum einen ein breites Bewusstsein für die Notwendigkeit eines schonenderen Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen und zum anderen eine gewisse „Einfachheit“ der tatsächlichen Umsetzung. Kommunale Initiativen sind aufgrund der Nähe der Gemeinden und Städte zur Bevölkerung daher in besonderer Weise erfolgversprechend.

2.2. Grundlagen des regionalen Abfallvermeidungskonzeptes

Grundlage für die Erstellung eines regionalen Abfallvermeidungskonzeptes (AVK) ist die Erhebung des abfallwirtschaftlichen Ist-Zustandes inkl. der bestehenden Maßnahmen zur Abfallvermeidung. Als Pilotregion für die Erhebung des Ist-Zustandes zur Abfallvermeidung wurde das Verbandsgebiet des Abfallwirtschaftsverbandes (AWV) Deutschlandsberg ausgewählt. Die Erhebung wurde im Sommer 2023 mit Unterstützung von zwei Feriapraktikant:innen des Referates Abfall- und Ressourcenwirtschaft (A14, Land Steiermark) bei allen 15 Mitgliedsgemeinden des Abfallwirtschaftsverbandes (AWV) Deutschlandsberg⁵ durchgeführt. Die Erhebung bereits umgesetzter oder laufender Maßnahmen zur Abfallvermeidung in den einzelnen Gemeinden erfolgte dabei über Fragebögen und telefonische Interviews. Die abfallwirtschaftlichen Daten (Abfallaufkommen etc.) wurden ergänzend durch den AWV Deutschlandsberg bereitgestellt.

Auf Grundlage des erhobenen Ist-Zustandes war es für die geplante Erstellung eines regionalen Abfallvermeidungskonzeptes naheliegend, nicht auf die Ebene einzelner Gemeinden zu gehen, sondern zur

¹ Vgl. § 1 Abs. 2 Abfallwirtschaftsgesetz 2002 bzw. § 1 Abs. 2 Steiermärkisches Abfallwirtschaftsgesetz 2004.

² Vgl. Österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie. BMK, Wien, 2022.

³ Aktuelle Version: Abfallvermeidungsprogramm 2023. Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2023, Teil 3. BMK, Wien, 2023.

⁴ Das sind Siedlungsabfälle, die durch Kommunen oder im Auftrag der Kommunen gesammelt werden.

⁵ Das sind alle Gemeinden des politischen Bezirks Deutschlandsberg.

Gestaltung möglichst attraktiver Angebote für die Bevölkerung Synergieeffekte einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit zu nutzen. Dafür bot sich im Verbandsgebiet des AWV Deutschlandsberg der Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb an.

Die fünf Gemeinden des Gemeindeverbandes Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb haben sich im Kontext des neuen Ressourcenparks Sulmtal-Koralmb (derzeit in Bau) entschlossen, den Themen Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft höchste Priorität einzuräumen und sich intensiv mit zukünftigen Möglichkeiten für die praktische Umsetzung zu befassen. Konkrete Maßnahmen wurden in einem mehrstufigen Beteiligungsprozess unter externer Begleitung erarbeitet. Eine wesentliche Grundlage für das vorliegende regionale Abfallvermeidungskonzept ist der Projektbericht „Projektentwicklung Zentrum für Abfallvermeidung & Kreislaufwirtschaft in Wies“, erstellt durch PRO.SUSTAIN, Mag.^a Helga Kainer, im Auftrag des Referates Abfall- und Ressourcenwirtschaft, Abteilung 14, Land Steiermark.

2.3. Zielsetzung des regionalen Abfallvermeidungskonzeptes

Ziel des vorliegenden Konzeptes ist es, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zur Abfallvermeidung im Kontext des neuen Ressourcenparks Sulmtal-Koralmb festzulegen und deren tatsächliche Umsetzung und Wirkung zu verfolgen. Eine regelmäßige Evaluierung soll besonders effektive Maßnahmen als Best Practice zur möglichen Nachahmung aufzeigen.

Die folgenden Ziele werden mit dem regionalen Abfallvermeidungskonzept verfolgt:

- Verringerung der Abfallmengen und der schädlichen Auswirkungen des Abfalls auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit in den beteiligten Gemeinden
- Integration von Reuse-, Repair- und Sharing – Schwerpunkten in den Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb mit dem Ziel der Abfallvermeidung und zur Eindämmung der Vermüllung
- Kooperation mit regionalen, sozial- und privatwirtschaftlichen Strukturen
- Aufbau von dauerhaften, kreislauforientierten Tausch-, Verleih- und Servicestrukturen unter Einbindung und Nutzung regionaler Strukturen und Organisationen
- Regionaler Kompetenzaufbau, Sensibilisierung und Information zu den Themen Abfallvermeidung, Abfalltrennung, -behandlung und Kreislaufwirtschaft

Durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen soll der folgende Nutzen generiert werden:

- ökologischer Nutzen und Klimaschutz durch Ressourcenschonung (Reduktion des Abfallaufkommens, Vermeidung von Lebensmittelabfällen, Verlängerung der Produktlebensdauer) und kurze Wege durch Regionalität
- wirtschaftlicher Nutzen durch Kreislaufwirtschaft (Sammlung von Abfällen in Form von kreislauffähigen Wert- und Rohstoffen, Schonung kritischer Rohstoffe, regionale Wertschöpfung)
- Sozialer bzw. gesellschaftlicher Nutzen durch Entwicklung regionaler Kooperationsstrukturen und Formate, die soziale Interaktionen mit dem Mehrwert der Ressourcenschonung fördern, sowie durch den Aufbau von Strukturen, die Austausch und Lernen zu nachhaltigeren Formen von Konsum, Vermeidung, Reparatur, Festkultur etc. fördern.

3. Ist-Situation

Die Ist-Situation zur kommunalen Abfallwirtschaft und insbesondere der Abfallvermeidung wurde für das gesamte Verbandsgebiet des AWV Deutschlandsberg erhoben (siehe Kapitel 3.1). Zusätzlich wird die Ist-Situation für die fünf Gemeinden des Gemeindeverbandes Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb in Kap. 3.2 gesondert dargestellt, da dies die Ausgangssituation für die Konzeption der Abfallvermeidungsmaßnahmen (siehe Kapitel 5) bildet.

3.1. Ist- Situation im Verbandsgebiet des Abfallwirtschaftsverbandes Deutschlandsberg

Die Sammlung von nicht gefährlichen Siedlungsabfälle liegt gemäß den Vorgaben des Steiermärkischen Abfallwirtschaftsgesetzes 2004 (StAWG 2004) in der Verantwortung der Gemeinden. Darüber hinaus sind die Gemeinden gemäß bundesrechtlichen Vorgaben zur Sammlung von Problemstoffen, Gerätebatterien und Haushalts-Elektroaltgeräten verpflichtet. Die Gemeinden sind darüber hinaus Partner der Sammel- und Verwertungssysteme in der Verpackungssammlung. Verantwortlich für die Behandlung dieser Abfälle sind die Abfallwirtschaftsverbände. Aufgabe der Abfallwirtschaftsverbände ist weiters die Umwelt- und Abfallberatung.

Alle Gemeinden des Bezirks Deutschlandsberg⁶ sind Mitgliedsgemeinden des AWW Deutschlandsberg, das sind: Deutschlandsberg, Eibiswald, Frauental an der Laßnitz, Groß Sankt Florian, Lannach, Pöfingbrunn, Preding, Sankt Josef (Weststeiermark), Sankt Martin im Sulmtal, Sankt Peter im Sulmtal, Sankt Stefan ob Stainz, Schwanberg, Stainz, Wettmannstätten und Wies.

Abfallwirtschaftliche Daten

Das Verbandsgebiet des AWW Deutschlandsberg zeichnet sich im Vergleich zur restlichen Steiermark durch ein unterdurchschnittliches kommunales Rest- und Sperrmüllaufkommen sowie ein überdurchschnittliches Aufkommen an getrennt gesammelten Fraktionen (Altpapier, andere Altstoffe und Verpackungen) aus (Tabelle 1).

Tabelle 1: Kommunal gesammelte Abfälle im Verbandsgebiet des AWW Deutschlandsberg im Vergleich zum Steiermark-Durchschnitt. Ausgewählte Fraktionen in Kilogramm pro Person und Jahr (kg/EW.a). Datenbasis 2021

	AWV DL [kg/EW.a]	Durchschnitt Stmk. [kg/EW.a]
Restmüll	115,8	131,2
Sperrmüll	31,6	37,6
biogene Abfälle	67,2	109,6
Altstoffe	73,1	60,5
Altpapier	67,2	73
Verpackungen	64,8	60,4

Die ordnungsgemäße Trennung der anfallenden Abfälle ist somit besser etabliert als in manchen anderen steirischen Regionen. Auch das Gesamtaufkommen dieser Fraktionen auf Verbandsebene von 420 kg/EW.a liegt deutlich unter dem steiermarkweiten Durchschnitt von 472 kg/EW.a. Das Ausmaß der bereits umgesetzten Abfallvermeidung bzw. das noch nicht genutzte Potenzial lässt sich jedoch nicht einfach anhand dieser Zahlen bewerten, da das Abfallaufkommen von vielen strukturellen Faktoren beeinflusst wird (z.B.: Anzahl der Arbeitsplätze, Anzahl der Nächtigungen im Tourismus, Haushaltsgröße). Diese Einflussfaktoren wurden durch die Universität für Bodenkultur⁷ für den Landes-Abfallwirtschaftsplan Steiermark 2010 erforscht und sind dort im Detail dargestellt. Basierend auf der aktuellen Abfallmengenprognose (Veröffentlichung mit dem Landes-Abfallwirtschaftsplan Steiermark 2024 geplant) ist auch im Verbandsgebiet des AWW Deutschlandsberg mit einem weiteren Anstieg des gesamten kommunalen Siedlungsabfallaufkommens (auf 485 kg/EW.a bis 2030) zu rechnen.

⁶ Bezirk Deutschlandsberg: Wohnbevölkerung 61.121 Personen, Fläche von 863,5 km² (Stand 01.01.2023)

⁷ Beigl, P. & Lebersorger, S.: Abfallmengenprognose für den Steiermärkischen Landesabfallwirtschaftsplan 2010. Endbericht (Universität für Bodenkultur), Amt d. Stmk. LReg. – FA19D, Graz, 2010.

Die Masse der kommunal gesammelten Abfälle (Fraktionen: Restmüll, Sperrmüll, Problemstoffe, EAG, Verpackungen, Altpapier, Biomüll und Bauschutt) in den einzelnen Gemeinden variiert beträchtlich von 226 kg/EW.a in Pöfing-Brunn bis 458 kg/EW.a in Frauental (Abbildung 1).

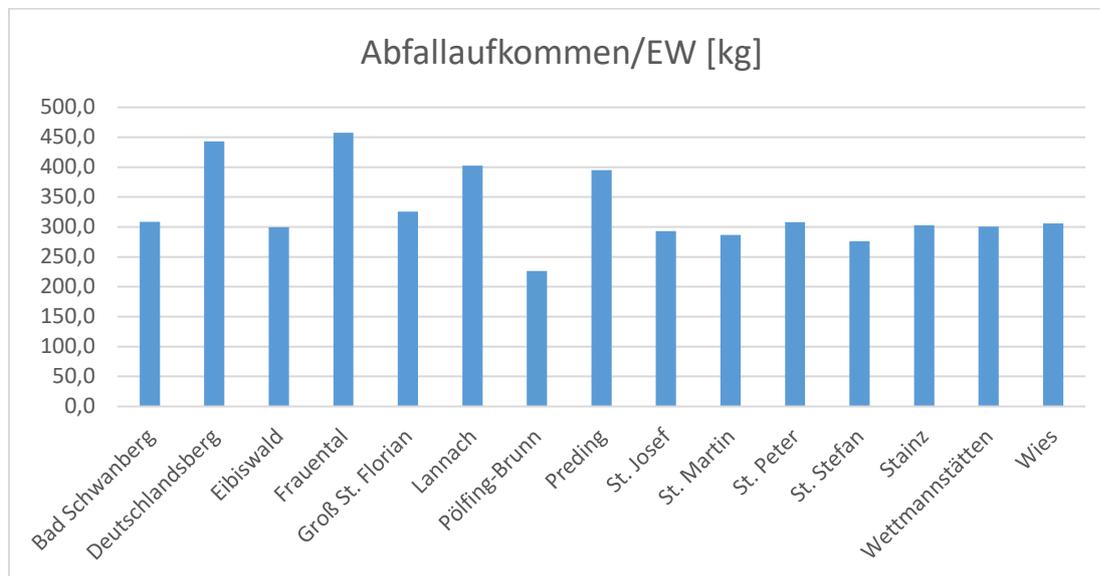


Abbildung 1: Aufkommen der kommunal gesammelten Abfälle in den Mitgliedsgemeinden des AWV Deutschlandsberg, in Kilogramm pro Person und Jahr (kg/EW.a). Datenbasis 2022.

Vorhandene/bereits umgesetzte Abfallvermeidungsmaßnahmen

Mittels Fragebogen wurden die bereits umgesetzten oder laufenden Maßnahmen zur Abfallvermeidung in allen 15 Gemeinden erhoben. 28 Maßnahmen zu unterschiedlichen Themen/Schwerpunkten wurden in den Fragebogen aufgenommen. Die im Fragebogen enthaltenen Maßnahmen basieren zum Teil auf Vorschlägen des Leitfadens für regionale Abfallwirtschaftskonzepte⁸ bzw. auf dem Abfallvermeidungsprogramm 2023⁹ sowie auf regionalen Initiativen und Anforderungen. Die Anzahl der bereits umgesetzten bzw. in Umsetzung befindlichen Maßnahmen pro Gemeinde reichen von 5 bis 18 (Abbildung 2).

⁸ Stoifl, B.; Broneder, C.; Oliva, J.: Leitfaden zur Erstellung regionaler Abfallwirtschaftskonzepte. Umweltbundesamt GmbH, Report REP-0838, Wien, 2023.

⁹ Abfallvermeidungsprogramm 2023. Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2023, Teil 3. BMK, Wien, 2023.

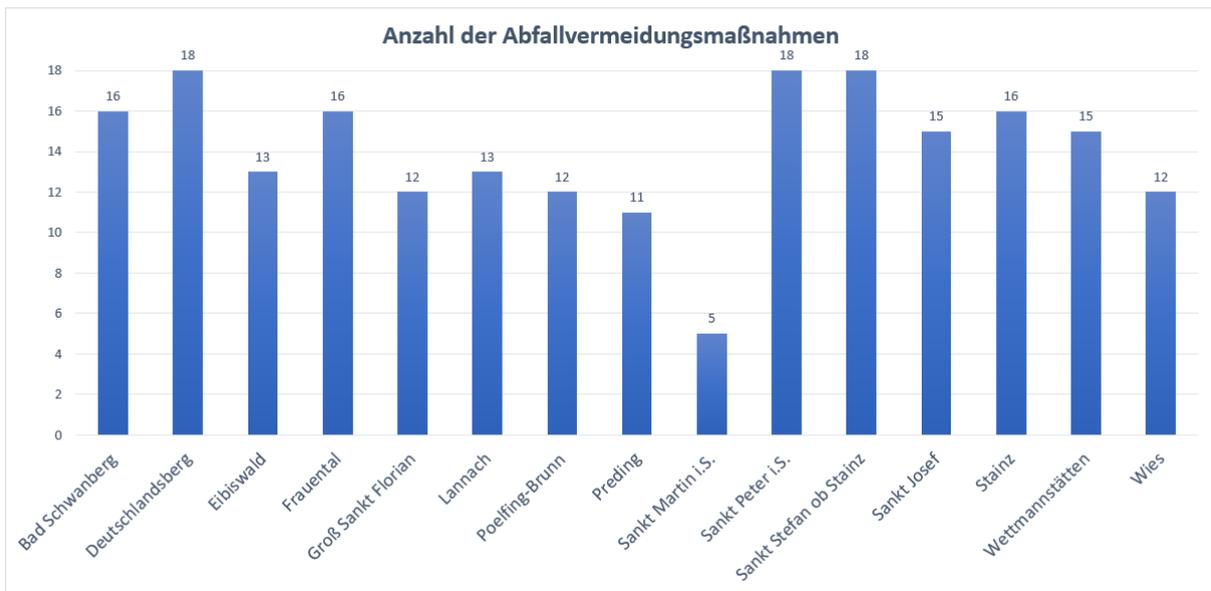


Abbildung 2: Anzahl der bereits umgesetzten oder laufenden Maßnahmen zur Abfallvermeidung in den Mitgliedsgemeinden des AWV Deutschlandsberg.

Im Folgenden sind die 28 abgefragten Maßnahmen aufgelistet und die Häufigkeit ihrer Umsetzung in den Gemeinden angegeben.

Tabelle 2: Bestandsaufnahme - bereits umgesetzte oder laufenden Maßnahmen zur Abfallvermeidung in den 15 Mitgliedsgemeinden des AWV Deutschlandsberg

Maßnahme	Anzahl der umsetzenden Gemeinden
Wird im Zuge der Speisenverabreichung für Kinder Mehrweggeschirr verwendet?	15
Gibt es die Gemeindezeitung auch online (oder nur in der gedruckten Version)?	15
Gibt es eine von der Gemeinde veranstaltete (jährliche) Flurreinigungsaktion, in die auch Schüler: innen und auch die Bürger: innen eingebunden werden?	15
Gibt es in der Gemeinde Flohmärkte, Tauschmärkte, offene Bücherregale, oder eine Schulbuchbörse?	14
Gibt es in der Gemeinde eine Schulküche oder werden die Kinder extern mit Mahlzeiten versorgt? Werden dort regionale Lebensmittel angeboten?	13
Werden Informationsmaterialien zur Abfallvermeidung bereitgestellt? (Wie Plakate, Flyer, Fachinformationen)	13
Wird darauf geachtet, dass bei Veranstaltungen in der Gemeinde auch Mehrweg-Geschirr, regionale Lebensmittel oder alternative Mobilität verwendet werden?	13
Windelservice/Windeltonne	13
Gibt es schon Initiativen zur Verwendung von Mehrweg-Becher/Geschirr statt Einweg-Becher/Geschirr? (z.B. „Geschirmobil der AWVs)	12
Gibt es einen Geschirr- und/oder Becherverleih für Veranstaltungen, Vereine, Privatpersonen, Schulen, ...	11
Gibt es in der Gemeinde „Ab-Hof-Automaten“? Werden diese auch mit einem Folder beworben?	11
Wird Papier eingespart? (In der Gemeinde oder in den Gemeinde-Betrieben)	10
Gibt es ein Informationsblatt zum Thema Abfallvermeidungsmöglichkeiten für Neuzuzüge in die Gemeinde?	10

Gibt es ein Mehrwegsystem für Schulmilch?	9
Werden in der Gemeinde Büroausstattungen (Möbel, Utensilien, Kaffeeautomat, Handtuchspender, ...) unter Berücksichtigung ihrer Wiederverwendbarkeit und Reparaturfähigkeit angeschafft?	9
Werden „G´scheit Feiern“-Veranstaltungen durchgeführt?	7
Hat es schon Filmvorführungen gegeben? (Wie z.B. „Taste the waste“, „Plastic Planet“, „Welcome to Sodom“)	3
Bekommen Kindergartenkinder und Schüler: innen zum Schulstart eine Mehrweg- Jausenbox oder -Trinkflasche?	3
Gibt es Anlagen von Naschgärten an öffentlichen Plätzen (Apfelbäume, Himbeeren, Ribisel, ...)	3
Gibt es in der Gemeinde einen Leitfaden für nachhaltige Beschaffung?	2
Wird in der Gemeinde die „Steiermarkflasche“ beworben und eingesetzt? Wenn ja, besteht auch die Möglichkeit, diese in der Gemeinde (ASZ) zurück zu geben?	2
Liegt in der Gemeinde ein Abfallvermeidungskonzept vor?	1
Gibt es in der Gemeinde Re-Use-Shops? Wenn Ja, wie viele und wer betreibt sie?	1
Gibt es in der Gemeinde ein oder mehrere Repair-Cafés? Wenn Ja, wer betreibt diese und wie oft finden diese statt?	1
Gibt es in der Gemeinde öffentlich zugängliche Foodsharing-Regale?	1
Gibt es bereits in der Gemeinde intern ein Pfandsystem? Wenn Ja, für welche Produkte? (Getränkebecher, Lieferservice, Coffee to go, ...)	1
Wenn ja, werden diese Informationen auch mehrsprachig zur Verfügung gestellt?	1
Liegt für die Gemeinde ein Aktionsplan für nachhaltige Beschaffung vor?	1

Maßnahmen, die bereits in allen 15 Gemeinden umgesetzt werden, sind die Speisenverabreichung für Kinder mit Mehrweggeschirr, eine Online-Variante der Gemeindezeitung und von der Gemeinde veranstaltete jährliche Flurreinigungsaktion im Rahmen des „großen steirischen Frühjahrsputz“, in die die Bevölkerung und Schüler:innen eingebunden sind.

Häufige Maßnahmen sind Flohmärkte, Tauschmärkte, offene Bücherregale, oder eine Schulbuchbörse in der Gemeinde, Schulküchen, Informationsmaterialien zur Abfallvermeidung sowie Veranstaltungen mit Mehrweg-Geschirr, regionale Lebensmittel oder alternative Mobilität (in 7 Gemeinden im Rahmen der Initiative „G´scheit Feiern“), Windelservice/Windeltonne und Initiativen zur Verwendung von Mehrweg-Becher/Geschirr statt Einweg-Becher/Geschirr.

Zu den Maßnahmen, die bislang nur in jeweils einer Gemeinde umgesetzt werden, zählen Re-Use-Shops, Repair-Cafes, Foodsharing-Regale und Abfallvermeidungskonzepte.

Eine Bewerbung der wiederbefüllbaren Steiermarkflasche und deren Rücknahme in den Altstoffsammelzentren gibt es beispielsweise nur in zwei Gemeinden.

3.2. Ist-Situation im Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Um die Abfallsammlung in einem zukunftsfähigen Konzept zu organisieren, haben sich die fünf Gemeinden Bad Schwanberg, Pöfing-Brunn, St. Martin/Sulmtal, St. Peter/Sulmtal und Wies dazu entschlossen, gemeinsam den Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb zu errichten. Dieser soll die derzeit noch bestehenden sechs kleinen Gemeinde-Altstoff-/Problemstoffsammelstellen ersetzen und durch eine

zeitgemäße Sortiertiefe und kundenfreundlichen Öffnungszeiten zu einer verbesserten getrennten Erfassung der recyclingfähigen Fraktionen („Altstoffe“ bzw. „Wertstoffe“) im Abfall führen. Neuartig an diesem Konzept ist der breite Raum, den die Abfallvermeidung hier zusätzlich zur Abfallsammlung einnehmen soll. In einem vorangegangenen Stakeholder-Prozess wurden konkrete Maßnahmen zur Abfallvermeidung erarbeitet. Mit der begleitenden Erstellung des vorliegenden Abfallvermeidungskonzeptes soll der Weg zur verstärkten Abfallvermeidung vorgegeben und durch begleitende Evaluierungen bewertbar werden.

Die folgenden fünf Gemeinden bilden den Gemeindeverband Sulmtal-Koralmb:¹⁰

- **Marktgemeinde Bad Schwanberg**
Adresse: Hauptplatz 6, 8541 Bad Schwanberg
Bürgermeister: Mag. Karlheinz Schuster
Fläche (Stand: 01.01.2023): 124,3 km²
Wohnbevölkerung (Stand: 01.01.2023): 4.472
Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,48
Kindertagesheime 2022/23: 3
Kinder in Kindertagesheimen (2022/23): 120
Schulen (2022/23): 3
Schüler/innen (2022/23): 340
Pflegeheim/Pflegeplätze, Anzahl Betten (Okt. 2022)¹¹: 35
Tourismus - Nächtigungen in allen Unterkunftsarten (2022): 50.280
Arbeitsstätten (2021): 275
Beschäftigte (2021): 1.255
- **Marktgemeinde Pöfing-Brunn**
Adresse: Marktplatz 1, 8544 Pöfing-Brunn
Bürgermeister: Hannes Schlag
Fläche (Stand: 01.01.2023): 6,2 km²
Wohnbevölkerung (Stand: 01.01.2023): 1.591
Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,06
Kindertagesheime 2022/23: 1
Kinder in Kindertagesheimen (2022/23): 36
Schulen (2022/23): 1
Schüler/innen (2022/23): 51
Pflegeheim, Anzahl Betten (Okt. 2022)¹²: 80
Tourismus - Nächtigungen in allen Unterkunftsarten (2022): -
Arbeitsstätten (2021): 275
Beschäftigte (2021): 794
- **Gemeinde St. Martin im Sulmtal**
Adresse: 8543 Sulb 72
Bürgermeister: Franz Silly
Fläche (Stand: 01.01.2023): 39,2 km²
Wohnbevölkerung (Stand: 01.01.2023): 3.024
Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,50

¹⁰ Quelle der Daten zu den Gemeinden (außer anders angeführt): www.landesstatistik.steiermark.at

¹¹ Information der BH Deutschlandsberg, Stand Okt. 2022

¹² Information der BH Deutschlandsberg, Stand Okt. 2022

Kindertagesheime 2022/23: 3
Kinder in Kindertagesheimen (2022/23): 75
Schulen (2022/23): 2
Schüler/innen (2022/23): 100
Pflegeheim, Anzahl Betten (Okt. 2022)¹³: 24
Tourismus - Nächtigungen in allen Unterkunftsarten (2022): 5.373
Arbeitsstätten (2021): 278
Beschäftigte (2021): 1.019

- Gemeinde St. Peter im Sulmtal
Adresse: 8542 St. Peter im Sulmtal 46
Bürgermeisterin: Bürgermeisterin Maria Skazel
Fläche (Stand: 01.01.2023): 11,0 km²
Wohnbevölkerung (Stand: 01.01.2023): 1.274
Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,38
Kindertagesheime 2022/23: 1
Kinder in Kindertagesheimen (2022/23): 48
Schulen (2022/23): 1
Schüler/innen (2022/23): 29
Pflegeheim, Anzahl Betten (Okt. 2022)¹⁴: 54
Tourismus - Nächtigungen in allen Unterkunftsarten (2019): 1.287
Arbeitsstätten (2021): 93
Beschäftigte (2021): 443
- Marktgemeinde Wies
Adresse: Oberer Markt 14, 8551 Wies
Bürgermeister: Mag. Josef Waltl
Fläche (Stand: 01.01.2023): 76,4 km²
Wohnbevölkerung (Stand: 01.01.2023): 4.283
Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,40
Kindertagesheime 2022/23: 3
Kinder in Kindertagesheimen (2022/23): 79
Schulen (2022/23): 4
Schüler/innen (2022/23): 442
Pflegeheim, Anzahl Betten (Okt. 2022)¹⁵: 40
Tourismus - Nächtigungen in allen Unterkunftsarten (2022): 8.154
Arbeitsstätten (2021): 437
Beschäftigte (2021): 1.813

¹³ Information der BH Deutschlandsberg, Stand Okt. 2022

¹⁴ Information der BH Deutschlandsberg, Stand Okt. 2022

¹⁵ Information der BH Deutschlandsberg, Stand Okt. 2022

Abfallaufkommen

Die fünf Gemeinden Bad Schwanberg, Pöfing-Brunn, St. Martin/Sulmtal, St. Peter/Sulmtal und Wies haben sich zwecks Errichtung des Ressourcenparks Sulmtal-Koralmb zu einem Gemeindeverband zusammengeschlossen. Zusätzliche zur Abfallsammlung (in über 90 Fraktionen) soll ein regionales Zentrum für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft entstehen.

Das aktuelle Siedlungsabfallaufkommen liegt in Pöfing-Brunn bei 226 kg/EW.a, bei den anderen Gemeinden deutlich höher bei 273 bis 308 kg/EW.a. Die Zusammensetzung (Hauptfraktionen) ist in Abbildung 3 ersichtlich.

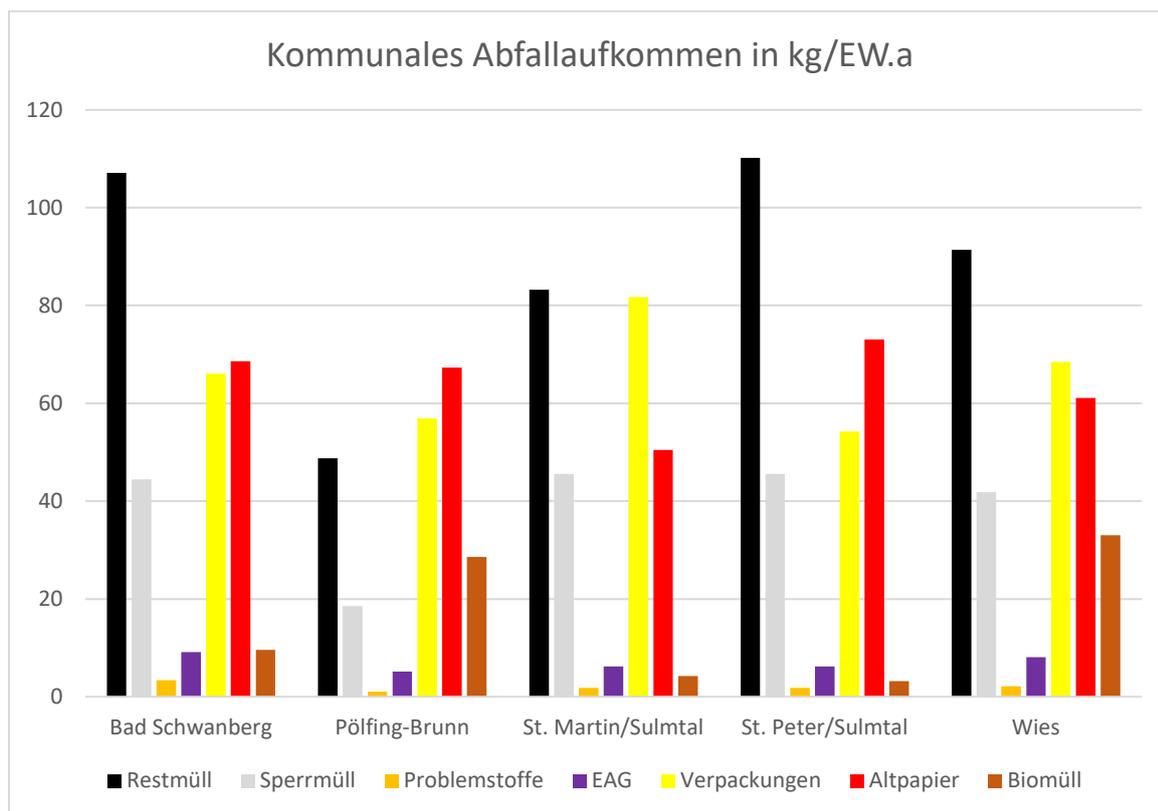


Abbildung 3: Kommunal gesammelte Abfälle (Auswahl) in den fünf Gemeinden des Gemeindeverbandes Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Zukünftige Ausgestaltung der Abfallwirtschaft im Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Die Gemeinden Bad Schwanberg, St. Peter i.S., St. Martin i.S., Pöfing-Brunn und Wies haben sich zu einem freiwilligen Gemeindeverband zusammengeschlossen um das Projekt „Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb“ für ihre 15.000 Bürgerinnen und Bürger realisieren zu können.

Dies bedeutet für die 5 Gemeinden bzw. rund 15.000 Einwohner:innen eine enorme Änderung in der Wertstoffsammlung und Abfallbewirtschaftung, aber auch Abfallvermeidung.

Rund 500 Kilogramm Müll fallen jährlich pro Person an, vieles landet derzeit noch ungetrennt im Rest- oder Sperrmüll. Dabei stellen Müll und Altstoffe, richtig entsorgt, wertvolle Wertstoffe zur Weiterverwendung dar.

Der Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb wird künftig die Möglichkeit bieten, den anfallenden Müll in über 100 verschiedene Fraktionen zu trennen und diesen punktgenau einer Verwertung zuzuführen. Darüber hinaus entsteht mit dem Park ein nachhaltiges Kompetenzzentrum, um Produkte im Kreislauf zu behalten. Darüber hinaus werden Synergien mit benachbarten Abfallwirtschaftsverbänden gesucht.

Kernstück ist dabei der 250 m² große „Re-Use Shop“, in dem man gebrauchte Gegenstände erwerben kann. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Rettung von Lebensmitteln sein. Der aktuelle Stand der Lebensmittel wird laufend digital über Kameras auf einer Website dargestellt und über diverse digitale Kanäle

zeitnah in der Region verbreitet, sodass die Verteilung möglichst rasch erfolgen kann. Diese sind dann über eine App ersichtlich und können wiederum beim Ressourcenpark abgeholt werden. Im „Repair-Café“ werden professionelle Hilfestellungen für Reparaturen von unterschiedlichen Gerätschaften, z.B. Fahrrad, Kaffeemaschine, etc. angeboten werden. Weiters wird es einen Verleih von Geschirr und Spülmaschinen geben, damit Feiern und Vereinsfeste ohne müllproduzierendes Einweggeschirr auskommen kann.

Bereits beim Bau des Ressourcenparks wird auf Ressourcenschonung und auf die Verwendung natürlicher Baumaterialien Wert gelegt. Beheizt wird der Ressourcenpark, sowie das darin integrierte Büro des Abfallwirtschaftsverbandes Deutschlandsberg, mit Erdwärme. Einen Großteil des Strombedarfs deckt wiederum die am Dach montierte 550 kWp-PV-Anlage ab.

Der Ressourcenpark wird an max. fünf Tagen in der Woche tagsüber geöffnet sein (übliche Betriebszeiten). Die eingesetzten Betriebsfahrzeuge, wie Stapler, Lader o.ä. entsprechen hinsichtlich Lärm- und Abgasemission den neuesten Standards bzw. werden elektrisch betrieben.

Geschultes Personal wird die Benutzer des Ressourcenparks in jeder Hinsicht beraten und unterstützen.

Große sperrige Abfälle, wie Sperrmüll, Altholz, Karton, Schrott, etc. werden in Großcontainern in der überdachten Sägezahnrampe gesammelt. Kleinere Abfälle, wie diverse Verpackungsmaterialien, Buntmetalle, Kupfer, Elektrokleingeräte, Textilien usw. werden im Recycling-Center gesammelt. Dabei werden, ähnlich wie in einem Supermarkt, entsprechende Beschriftungen und Leitfarben behilflich sein, alle Abfälle ordnungsgemäß und getrennt zu entsorgen. Das am Standort vorhandene fachkundige Personal steht dabei mit Rat und Tat der Bevölkerung zur Seite. Vorhandene Wiegeeinrichtungen ermöglichen im Bedarfsfall die exakte Gewichtsbestimmung für Großmengen bzw. für die Verwiegung von kostenpflichtigen Abfällen.

Das Recycling-Center dient zur Sammlung für alle nicht sperrigen Abfälle. Die Halle wird mit Vorsammelhilfen – rund 1 m³ große Blechcontainer auf Rollen, Normbehälter, etc. – ausgestattet. Eine übersichtliche Beschriftung der einzelnen Bereiche und Abfallsammelbehälter ermöglicht und erleichtert der Bevölkerung das ordnungsgemäße selbständige Abfalltrennen und – sammeln. Ähnlich dem Regelsystem werden die Vorsammelhilfen in der Annahmehalle aufgestellt. Zusätzlich wird es Infostände mit aktuellen abfallwirtschaftlichen Themen geben. Geplant ist auch ein eigener Bereich für die Abgabe von gebrauchsfähigen Produkten, die gegebenenfalls in der angrenzenden Werkstatt aufbereitet und im Re-Use-Shop zum Wiederverkauf angeboten werden.

Direkt anschließend an das Recycling-Center befindet sich die Lagerhalle. Großvolumige (Verpackungs- und Kunststoff) Abfälle (wie Verbundkartons, Folien, PET-Flaschen, etc.) werden mittels einer kleinen Ballenpresse konditioniert und in der Lagerhalle zwischengelagert. Im Wesentlichen dient die Lagerhalle also zur Zwischenlagerung von diversen vorgesammelten Abfällen. Sobald frachtbare Men-

gen erreicht werden, werden diese mittels LKW zu den verschiedensten Verwertungsbetrieben abtransportiert. Für die Manipulation in beiden Hallen ist ein kleiner elektrischer Hubstapler „Ameise“ und ein Palettenwagen vorgesehen. Die gesamte Lagerfläche beträgt rund 348 m².

Über eine ca.140 cm hohe überdachte Rampe kann die Bevölkerung sperrige Abfälle entsorgen. Dabei kommt wieder das landesweit einheitliche Beschriftungssystem zum Einsatz. Mittels Großcontainer (in der Regel 33 m³-Container) können hier Sperrmüll, Eisenschrott, stofflich und thermisch zu verwertendes Altholz, Kunststoffabfälle, künstlicher Mineralfasern etc. gesammelt werden. Am Rand der Sägezahnrampe werden für die Sammlung von Altkleidern und Glasverpackungen geeignete Sammelbehälter aufgestellt.

Das gesamte Zwischenlagervolumen der Container beträgt rund 400 m³.

Vorhandene/bereits umgesetzte Abfallvermeidungsmaßnahmen

In den fünf Gemeinden des Gemeindeverbandes Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb werden bereits 21 Maßnahmen zur Abfallvermeidung umgesetzt. Sieben der abgefragten 28 Maßnahmen werden hingegen noch in keiner Gemeinde umgesetzt, dazu zählen etwa der Betrieb von Re-Use-Shops, das Durchführen von Repair-Cafes oder die Einrichtung von Foodsharing-Regalen (vgl. Tabelle 3). Alle anderen Maßnahmen werden in zumindest einer Gemeinde bereits durchgeführt, vier davon in allen Gemeinden. Die bereits umgesetzten bzw. in Umsetzung befindlichen Maßnahmen stimmen gut mit den Maßnahmen der anderen 10 Gemeinden im Bezirk (Gesamtübersicht siehe Tabelle 2) überein.

Tabelle 3: Bestandsaufnahme - bereits umgesetzte oder laufenden Maßnahmen zur Abfallvermeidung in den 5 Gemeinden des Gemeindeverbandes Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Maßnahme	Anzahl der umsetzenden Gemeinden
Wird im Zuge der Speisenverabreichung für Kinder Mehrweggeschirr verwendet?	5
Gibt es die Gemeindezeitung auch online (oder nur in der gedruckten Version)?	5
Gibt es in der Gemeinde Flohmärkte, Tauschmärkte, offene Bücherregale, oder eine Schulbuchbörse?	5
Gibt es eine von der Gemeinde veranstaltete (jährliche) Flurreinigungsaktion, in die auch Schüler: innen und auch die Bürger: innen eingebunden werden?	5
Gibt es in der Gemeinde eine Schulküche oder werden die Kinder extern mit Mahlzeiten versorgt? Werden dort regionale Lebensmittel angeboten?	4
Gibt es schon Initiativen zur Verwendung von Mehrweg-Becher/Geschirr statt Einweg-Becher/Geschirr? (z.B. „Geschirrmobil der AWWs)	4
Werden Informationsmaterialien zur Abfallvermeidung bereitgestellt? (Wie Plakate, Flyer, Fachinformationen)	4
Wird darauf geachtet, dass bei Veranstaltungen in der Gemeinde auch Mehrweg-Geschirr, regionale Lebensmittel oder alternative Mobilität verwendet werden?	4
Gibt es einen Geschirr- und/oder Becherverleih für Veranstaltungen, Vereine, Privatpersonen, Schulen, ...	4
Gibt es in der Gemeinde „Ab-Hof-Automaten“? Werden diese auch mit einem Folder beworben?	4
Wird Papier eingespart? (In der Gemeinde oder in den Gemeinde-Betrieben)	3
Gibt es ein Informationsblatt zum Thema Abfallvermeidungsmöglichkeiten für Neuzuzüge in die Gemeinde?	3

Regionales Abfallvermeidungskonzept

Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

Werden in der Gemeinde Büroausstattungen (Möbel, Utensilien, Kaffeeautomat, Handtuchspender, ...) unter Berücksichtigung ihrer Wiederverwendbarkeit und Reparaturfähigkeit angeschafft?	3
Windelservice/Windeltonne	3
Liegt in der Gemeinde ein Abfallvermeidungskonzept vor?	1
Gibt es ein Mehrwegsystem für Schulmilch?	1
Gibt es in der Gemeinde einen Leitfaden für nachhaltige Beschaffung?	1
Hat es schon Filmvorführungen gegeben? (Wie z.B. „Taste the waste“, „Plastic Planet“, „Welcome to Sodom“)	1
Gibt es Anlagen von Naschgärten an öffentlichen Plätzen (Apfelbäume, Himbeeren, Ribisel, ...)	1
Werden „G´scheit Feiern“-Veranstaltungen durchgeführt?	1
Liegt für die Gemeinde ein Aktionsplan für nachhaltige Beschaffung vor?	1
Wird in der Gemeinde die „Steiermarkflasche“ beworben und eingesetzt? Wenn ja, besteht auch die Möglichkeit, diese in der Gemeinde (ASZ) zurück zu geben?	0
Bekommen Kindergartenkinder und Schüler: innen zum Schulstart eine Mehrweg- Jausenbox oder -Trinkflasche?	0
Gibt es in der Gemeinde Re-Use-Shops? Wenn Ja, wie viele und wer betreibt sie?	0
Gibt es in der Gemeinde ein oder mehrere Repair-Cafés? Wenn Ja, wer betreibt diese und wie oft finden diese statt?	0
Gibt es in der Gemeinde öffentlich zugängliche Foodsharing-Regale?	0
Gibt es bereits in der Gemeinde intern ein Pfandsystem? Wenn Ja, für welche Produkte? (Getränkebecher, Lieferservice, Coffee to go, ...)	0
Wenn ja, werden diese Informationen auch mehrsprachig zur Verfügung gestellt?	0

4. Konzeptentwicklung „Regionales Zentrum für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft – Re.ZAK Sulmtal-Koralm“

Zur Erstellung eines sowohl breit angelegten als auch umsetzbaren Konzeptes für das „Zentrum für regionale Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft“ („Re.ZAK“) wurde ein begleiteter, partizipativer Prozess mit relevanten Stakeholder durchgeführt.

Es wurden zwei Stakeholder-Workshops im März und im Juni 2023 durchgeführt und durch einen Fördercheck ergänzt. Die externe Prozessbegleitung, der Fördercheck und die Erstellung eines Konzeptes zum „Re.ZAK Sulmtal-Koralm“ erfolgte durch PRO.SUSTAIN im Auftrag des Referates Abfall- und Ressourcenwirtschaft, A14, Land Steiermark.

4.1. Beteiligte Stakeholder in der Phase der Konzeptentwicklung

- Projektleitung: Bürgermeister der federführenden Gemeinde
- Amtsleitung der federführenden Gemeinde und weitere Gemeindebedienstete als Ansprechpersonen für das regionale Informations- und Kommunikationsnetzwerk
- Weitere Bürgermeister bzw. Vertreter*innen aus den beteiligten Gemeinden des Ressourcenparks Sulmtal-Koralm
- Gemeinderät:innen aus thematisch relevanten Ausschüssen
- Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg
- Kompetenz GmbH als Betreiberin des Re-Use- Shops

4.2. Handlungsschwerpunkte

Infrastruktur und Aktivitäten für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft

Unterteilt in vier bauliche Zonen sollen die erforderliche Infrastruktur geschaffen und dauerhafte Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft in den folgenden Bereichen initiiert werden:

1. Re.Use: Re-Use-Shop
2. Re.Lend – Re.Rent: Verleih-Zone für Geräte und Mehrweggeschirr / Geschirrmobil
3. Re.Pair: Reparaturinformation und -service
4. Re.Chance: Offener Markt & Spenden-Zone

Regionaler Kompetenzaufbau für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft

Der begleitende Kompetenzaufbau umfasst die Sensibilisierung, Information und zielgruppengerechte Kommunikation zu den Themen Abfallvermeidung, Trennung, fachgerechte Entsorgung und Konsum- und Entsorgungsverhalten für mehr Kreislaufwirtschaft. Der Kompetenzaufbau wird gemeindeübergreifend umgesetzt, die vier geplanten Maßnahmen (siehe Kapitel 5) als Querschnittsmaterie gleichermaßen umfassen und thematisch darüber noch hinausgehen:

1. Information und Sensibilisierung der Gemeindebevölkerung zu den zwei Schwerpunkten Abfallentsorgung und Abfallvermeidung im Ressourcenpark
2. Spezifische Bildungsarbeit bei relevanten Zielgruppen
3. Information und Sensibilisierung zu den vier Maßnahmen im Re.ZAK begleitend zur Umsetzung.

4.3. Erfolgsfaktoren und kritische Faktoren

Erfolgsfaktoren für das Projekt

- Ausreichend Personalressourcen zur professionellen Betreuung aller Module: Finden der passenden Mischung aus fixem Personal und der Beteiligung Ehrenamtlicher
- Bestmögliche (z.B. personelle) Nutzung von Synergien zwischen Ressourcenpark und Re.ZAK, gute Klärung der Schnittstellen
- Sensibilisierung & wirksame Kommunikation in der Region: Es sollen möglichst viele Menschen in der Region regelmäßig angesprochen und so erreicht werden, dass die Kommunikation einladend ist und mögliche Schwellen (siehe kritische Faktoren) überwindet, d.h. Tonalität ist witzig, cool, überraschend. Aufbau vielfältiger regionale Netzwerke (z.B. Reparatur-Netzwerk, Re-Use-Gruppe, Lebensmittel-Netzwerk) – dies fördert den sozialen Austausch und ermöglicht so positive Zugänge, Emotionen („gutes Gewissen“) und Lernumgebungen zu den Themen Ressourcen & Nachhaltigkeit

Kritische Faktoren in Bezug auf das Projektumfeld

- Zugänglichkeit zu den Angeboten des Re.ZAK (Öffnungszeiten bzw. von Öffnungszeiten unabhängiger Zutritt zur Tauschzone („Fair-teiler“))
- Mögliche Einbindung weiterer Gemeinden
- Regionale Präsenz und Sichtbarkeit der Re.ZAK Angebote
- Image „Müll-Entsorgung“ versus „Schönes & Wertvolles“ im Re.ZAK Bereich

Erfolgsfaktoren für die Nutzung von Gebrauchtwaren¹⁶

- Präsentation gebrauchter Ware attraktiv, gut sortiert und innovativ gestalten
- Preisvorteile
- Steigerung der Lebensqualität und Chancen der Teilhabe – gerade in prekären Milieus
- Qualität und Wert älterer Waren
- individueller Stil
- Freude am Auffinden bestimmter älterer Waren.

Die wichtigsten kritischen Faktoren für die Nutzung von Gebrauchtwaren¹⁷

- Höhere Schwelle im ländlichen Umfeld (Scham, Image „für Arme“...)
- Eindruck von Ramschware
- Themen wie Qualitätsstandards, Hygienestandards und Gewährleistung v.a. bei Geräten

¹⁶ Rückert-John, J.; Kröger, M.; Ritter, J.: Fact Sheet: Gebrauchtkauf. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau (www.umweltbundesamt.de), 2020.

¹⁷ Rückert-John, J.; Kröger, M.; Ritter, J.: Fact Sheet: Gebrauchtkauf. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau (www.umweltbundesamt.de), 2020.

nóamöl Re-Use Park Tirol: mündliche Auskunft an Mag.^a Kainer.

5. Maßnahmen zur Abfallvermeidung im Re.ZAK Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb

5.1. Maßnahme 1: Re.Use / Re-Use-Shop mit Außenflächen

Beschreibung der Maßnahme	<p>Im Re-Use- Shop werden gebrauchte, aber gut erhaltene und funktionsfähige Haushaltswaren aller Art übernommen, nach Produktgruppen sortiert, in attraktiver Weise im Shop präsentiert und nach Möglichkeit verkauft.</p> <p>Der Re-Use-Shop wird auf einer Fläche von 250 m² plus einem Außenbereich von 200 m² errichtet.</p> <p>Sein Betrieb erfolgt in Kooperation mit Kompetenz GmbH.</p>
Ziele	<p>Abfallvermeidung, Bewusstseinsbildung für Re-Use, Etablierung eines Re-Use-Shops, welcher zusätzlich Beschäftigung im sozial-ökonomischen Umfeld bietet und der Vermittlung beruflicher Fähigkeiten im Umgang mit Produkten und Kund/innen dient.</p>
Vermeidungspotenzial	<p>Durch die Nutzung von gebrauchten statt neuen Produkten werden diese länger in Verwendung gehalten. Die Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten ist eine der wirksamsten Maßnahmen zur Abfallvermeidung und oberstes Gebot der Kreislaufwirtschaft.</p> <p>Neben der Vermeidung von Abfällen werden auch jene Rohstoffe und Energie eingespart, welche zur Erzeugung eines neuen Produktes notwendig wären.</p>
Produktgruppen bzw. Abfälle, die vermieden werden sollen	<p>Hausrat aller Art, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektro groß/klein mit Teststation zur Funktionalität ▪ Sport- und Freizeitartikel, Spielwaren, Bücher ▪ Heimwerker- und Garten -Artikel ▪ Bekleidung: Markenkleidung in einwandfreiem Zustand und Traditionskleidung
Zielgruppe	Bürger:innen, Vereine, sonstige Einrichtungen
Dauer der Maßnahme	<p>Projektstart: Mit Eröffnung des Ressourcenparks im Herbst 2024</p> <p>Dauer: unbegrenzt</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Errichtung des Re-Use-Shops als Teil des Ressourcenparks Sulmtal-Koralmb 2. Abschluss der erforderlichen Verträge durch den Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb mit der Betreiberin 3. Einrichtung / Erstausrüstung in Absprache mit der Betreiberin 4. Eröffnung des Shops gemeinsam mit der Eröffnung des Ressourcenparks 5. Bewerbung und Betrieb durch Kompetenz GmbH

Stakeholder für Aufbau und Umsetzung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">▪ Sozialökonomische Betriebe und Vereine der Region, insbesondere CARLA-Shops, Vinzimärkte, u.ä.▪ Kost-nix Läden und ähnliche Initiativen der Region – als Kooperationspartner▪ Engagierte Ehrenamtliche mit Interesse am Thema▪ Personal des Ressourcenparks▪ Freiwillige Feuerwehren (Flohmärkte)
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none">▪ Anzahl der Kund/innen pro Jahr▪ Verkaufte Waren pro Jahr (kg/Jahr und Stück/Jahr)▪ Erzielter Umsatz pro Jahr (€/Jahr)

5.2. Maßnahme 2: Re.Lend – Re.Rent / Verleih von Geschirr und Geräten

Beschreibung der Maßnahme	<p>Mehrweg-Geschirr für Feste und Veranstaltungen soll niederschwellig zum Verleih angeboten werden (für Vereine, Firmen und, Privatpersonen und sonstige Einrichtungen). An Infrastruktur erforderlich sind überdachte Lagermöglichkeiten und eine entsprechende Einrichtung zum Waschen des gebrauchten Geschirrs (Waschstraße). Ein mobiles Geschirrwashgerät ist für größere Veranstaltungen (ab etwa 500 Geschirreinheiten) eine sinnvolle Ergänzung. Zusätzlich zu öffentlich zugänglichen Veranstaltungen nach den „G´scheit Feiern“-Kriterien, für die eine Förderung durch das Land Steiermark beantragt werden kann, soll der Verleih von Mehrweg-Geschirr auch niederschwellig für private Feiern angeboten werden.</p> <p>In einem zweiten Schritt soll die Verleihzone auf Geräte (Werkzeug, Gartengeräte etc.), Spiele, Bücher, Sport- und Freizeitartikel ausgeweitet werden.</p>
Ziele	<p>Abfallvermeidung und Bewusstseinsbildung für die Möglichkeiten zur Abfallvermeidung bei Festen und Veranstaltungen durch Mehrweggeschirr, -besteck und -verpackungen. Vermeiden von Littering bei Veranstaltungen durch Mehrweg.</p>
Vermeidungspotenzial	<p>Einweggeschirr und –besteck mag zwar bequem sein, wandert aber nach nur kurzem Gebrauch im Müll oder am Veranstaltungsgelände. Bei konsequenter Umsetzung der „G´scheit Feiern“-Kriterien werden ca. 90 % (bzw. 0,9 kg pro Festbesucher/in) Abfall eingespart.</p> <p>Durch die geplante Erweiterung der Verleihzone auf Geräte soll eine möglichst intensive Nutzung bereits erzeugter Produkte durch viele Personen erreicht werden.</p>
Produktgruppen bzw. Abfälle, die vermieden werden sollen	<p>Vermieden werden insbesondere Einweggeschirr und -besteck sowie zusätzlich idealerweise Einwegverpackungen für Getränke und Speisen (z.B. Portionsverpackungen).</p> <p>Durch den geplanten Geräteverleih sollen insbesondere Sperrmüll und Elektro-/Elektronikaltgeräte vermieden werden.</p>
Zielgruppe	<p>Privatpersonen, Vereine, Firmen und sonstige Einrichtungen (z.B. Bildungseinrichtungen)</p>
Dauer der Maßnahme	<p>Projektstart: Mit Eröffnung des Ressourcenparks im Herbst 2024 soll eine Grundausstattung an Mehrweggeschirr/-besteck und Spüler zur Verfügung stehen.</p> <p>Weitere Ausstattung (z.B. auch Waschstraße, mobiles Geschirrwashgerät): aktuell noch nicht bekannt (abhängig von Finanzierungsmöglichkeiten)</p> <p>Start Geräteverleih: aktuell noch nicht bekannt</p> <p>Dauer: unbegrenzt</p>

Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none">1. Bedarfserhebung an Geschirr/ Besteck und Waschvorrichtungen (im 2. Schritt von Geräten)2. Kostenkalkulation und Sondierung der Finanzierungsmöglichkeiten3. Beschaffung der zum Verleih vorgesehenen Produkte4. Definition der Verleiheinheiten (z.B. Geschirr und Besteck für kleine/mittlere/große Veranstaltungen)5. Erstellen einer Datenbank für Inventarisierung und Verleihabwicklung6. Zuteilen des erforderlichen Betreuungspersonals bzw. Vereinbarung mit Ehrenamtlichen7. Bewerbung und Inbetriebnahme
Stakeholder für Aufbau und Umsetzung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">▪ Personal des Ressourcenparks▪ Engagierte Ehrenamtliche mit Interesse am Thema▪ Diverse Vereine und Einrichtungen, die Feste veranstalten, Bildungseinrichtungen▪ Freiwillige Feuerwehren und sonstige Verbände, die Veranstaltungen durchführen
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none">▪ Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr unter Nutzung von Mehrweggeschirr/-besteck▪ Anzahl der Veranstaltungen nach „G´scheit Feiern“-Kriterien▪ Anzahl der Vermietungen des Geschirrmobils pro Jahr▪ Anzahl der vermieteten Einheiten pro Jahr

5.3. Maßnahme 3: Re.Pair / Reparaturinformation und –service

Beschreibung der Maßnahme	<p>Reparatur statt Neukauf ist eine zentrale Handlungsmöglichkeit für Privatpersonen zur Abfallvermeidung. Damit Geräte länger verwendet werden können, ist häufig eine Reparatur erforderlich. Oft sind nur kleine Instandsetzungsarbeiten notwendig, die aber eine große Wirkung haben, indem die Geräte wieder für Jahre funktionstüchtig bleiben. Im Rahmen von verschiedenen Reparaturinitiativen wird Bürger:innen dabei geholfen, ihre defekten Gegenstände selbst oder in Zusammenarbeit mit Fachkräften zu reparieren.</p> <p>Als darüberhinausgehende Serviceleistung soll die Möglichkeit für einen Vor-Ort-Check der Reparaturfähigkeit bzw. Reparaturwürdigkeit angeboten werden. Dazu sollen Kooperationen mit der Berufsschule Eibiswald (Elektriker) und regionalen Partner-Fachbetrieben etabliert werden.</p> <p>An Infrastruktur für dieses Vorhaben soll eine 60 m²-Werkstatt mit Werkbänken, Prüfstation (Teststation zur Funktionalitätsprüfung) etc. ausgestattet werden.</p>
Ziele	<p>Repair-Cafés für Privatpersonen mit Ehrenamtlichen dienen hauptsächlich der Bewusstseinsbildung und dem Kompetenzerwerb zur Selbsthilfe. Erforderlich für eine diesbezüglich breite Umsetzung ist zum einen die Verankerung der Reparatur als Maßnahme zur Abfallvermeidung im Bewusstsein der Bevölkerung. Zum anderen muss aber auch die erforderliche Fachkompetenz zur Beurteilung der Reparaturwürdigkeit und Durchführung der Reparatur selbst zur Verfügung stehen.</p> <p>Ziele sind die Reduktion des Abfallaufkommens von Elektroaltgeräten und anderen Produkten und die Etablierung einer Reparaturinitiative/-community in der Region.</p>
Vermeidungspotenzial	<p>Durch das Reparieren von Produkten und Gegenständen kann jährlich in der Gemeinde Abfall eingespart werden, die Nutzungsdauer der reparierten Produkte wird verlängert und Ressourcen werden geschont. Zusätzlich erfolgt eine Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Abfallvermeidung und es findet ein entsprechender Wissenstransfer betreffend Reparatur statt.</p>
Produktgruppen bzw. Abfälle, die vermieden werden sollen	<p>Hausrat aller Art, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektro groß/klein mit ▪ Sperrmüll
Zielgruppe	<p>Bürger:innen Berufsschüler und -schülerinnen</p>
Dauer der Maßnahme	<p>Projektstart: Mit Eröffnung des Ressourcenparks im Herbst 2024 Dauer: unbegrenzt</p>
Umsetzungsschritte	<p>1. Errichtung der erforderlichen Infrastruktur</p>

2. Eröffnung mit dem Ressourcenpark Sulmtal-Koralmb
3. Abstimmung / Verträge zur Kooperation mit Berufsschule Eibiswald und regionalen Partner-Fachbetrieben
4. Allokation des erforderlichen Personals / Vereinbarung mit Ehrenamtlichen zur Organisation und Betreuung vor Ort (Organisation, Bewerbung, Betreuung von Rep-Pair-Cafés und Vor-Ort-Checks)

Stakeholder für Aufbau und Umsetzung der Maßnahmen

- Engagierte Ehrenamtliche mit Interesse am Thema
- Personal des Ressourcenparks
- Berufsschule Eibiswald als Kooperationspartner
- Partnerbetriebe mit Reparatur-Schwerpunkt im Bereich Haushalts- und Elektrogeräte, Sportgeräte
- Diverse Organisationen, Verbände, Vereine, Initiativen, die Bezug oder Relevanz für das Thema haben

Erfolgsindikatoren

- Existenz eines Reparaturzentrums
 - Anzahl der Veranstaltungen (Repair-Cafés) pro Jahr
 - Anzahl der Teilnehmer:innen bei Reparaturveranstaltungen
 - Anzahl der reparierten Geräte pro Jahr
-

5.4. Maßnahme 4: Re.Chance / offener Markt & Spenden-Zone

Beschreibung der Maßnahme	<p>Lebensmittel sind kostbar, und der umsichtige Umgang mit Nahrungsmitteln ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit. Im ersten Schritt erfolgt unter dem Motto „Lebensmitteln eine Chance geben“ die Umsetzung eines „Fairteilers“ für Lebensmittel. Lebensmittel, die von ihren Eigentümer:innen nicht zeitgerecht verbraucht werden können, können dort einfach zur Nutzung durch andere Personen weitergegeben werden. Aufgrund der ländlichen Region kann das in einigen städtischen Gebieten bereits erprobte System eines rein stationären Lebensmittel-„Fairteilers“ nicht 1:1 umgesetzt werden, sondern muss an die besonderen Gegebenheiten (weitere Wege, daher keine „Zufallsbesuche“; Problem der Gleichzeitigkeit der angebotenen Waren bei Herkunft aus Hausgärten; etc.) angepasst werden. Dies soll im ggstl. Pilotprojekt insbesondere durch die Entwicklung eines den stationären „Fairteiler“ ergänzenden, digitalen Informations- und Kommunikationssystems mit Rückkoppelungsschleifen („App“) erfolgen. Erfahrungen mit speziell für den ländlichen Raum angepassten bzw. mit digitalen Lebensmittel-Verteilern sind derzeit nicht bekannt, es handelt sich hier um eine pilothafte Entwicklung einer adäquaten Lösung.</p> <p>Je nach Erfolg des Pilotversuchs „Fairteiler“ kann in einem zweiten Schritt überprüft werden, ob bei großem Angebot von Ernteüberschüssen aus Hausgärten, eine Verarbeitung der Lebensmittel zu haltbaren und zu einem späteren Zeitpunkt verkäuflichen Produkten (in Form von z.B. Marmelade, Fermentiertes Gemüse, gedörrtes Obst, usw.) durch Ehrenamtliche/Verein lokal erfolgen kann.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none">▪ Steigerung der Weitergabe von Lebensmitteln▪ Wertschätzung von Nahrungsmitteln bei allen Beteiligten erhöhen▪ Sensibilisierung für den Wert von Lebensmitteln
Vermeidungspotenzial	<p>Das Potenzial zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen mittels „Fair-teiler“ wurde bislang noch nicht systematisch erfasst. Der nun geplante „Fair-teiler“ bietet die Chance, hier neue Erkenntnisse zu erlangen.</p> <p>In einer ländlichen Region könnte das Potenzial weitaus höher liegen als bei den bislang etablierten „Fair-teilern“ im städtischen Umfeld, da insbesondere in Hausgärten zur Erntezeit oftmals große Mengen an Obst und Gemüse anfallen, welche nur schwer von den Eigentümer:innen selbst genutzt werden können.</p> <p>Durch die Weitergabe über den geplanten „Fair-teiler“ stehen hier regional/lokal erzeugte Lebensmittel in frischer Qualität (vielfach in BIO-Qualität) zur Verfügung und können vor dem Verderb bzw. der Entsorgung gerettet werden. Darüber hinaus wird die Wertschätzung von Nahrungsmitteln bei allen Beteiligten erhöht.</p>
Produktgruppen bzw. Abfälle, die	<ul style="list-style-type: none">▪ Lebensmittel

vermieden werden sollen	
Zielgruppe	Bürger:innen
Dauer der Maßnahme	Projektstart: Mit Eröffnung des Ressourcenparks im Herbst 2024 Dauer: unbegrenzt
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Partizipative Entwicklung und Erprobung eines Online-Verteilungssystem 2. Räumlich-technische und digitale Konzeption des Online-Verteilers 3. Information, Kommunikation und Imagebildung <p>Diese vorbereitenden Schritte sind derzeit bereits in Umsetzung. Der Start des „Fair-teilers“ mit Eröffnung des Ressourcenparks Sulmtal-Koralmb wird angestrebt.</p>
Stakeholder für Aufbau und Umsetzung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engagierte Ehrenamtliche mit Interesse am Thema ▪ Analoge und Online- Netzwerke in den beteiligten Gemeinden ▪ Landwirtschaftliche Betriebe – Gemüse, Obst, verarbeitete Produkte ▪ Handelsbetriebe – Branche Lebensmittel ▪ Handwerksbetriebe z.B. Bäcker, Gastronomie, Catering, etc. ▪ Fachschule Burgstall/Schulen mit Schulküche ▪ Soziale, nachhaltige Vereine und Initiativen in den beteiligten Gemeinden, ▪ Überregionale thematisch relevante Organisationen, Netzwerke und Plattformen, v.a. auf Landes- und Bundesebene
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information der Bürger:innen erfolgt ▪ Errichtung des Fair-teilers im Re.ZAK ▪ Anzahl der Zugriffe auf die „App“ pro Jahr ▪ Anzahl Nutzer:innen vor Ort pro Jahr

6. Überprüfung und Fortschreibung

Da die Maßnahmen am Ressourcenpark-Koralmb frühestens mit dessen Eröffnung im Herbst 2024 starten werden, wird eine begleitende Monitoringphase bis inkl. 2026 vorgesehen, auf dessen Grundlage im Jahr 2027 eine Evaluierung der bisherigen Maßnahmen erfolgt. In Folge kann bis Ende 2027 eine Fortschreibung des regionalen Abfallvermeidungskonzeptes durchgeführt werden.

Während der Monitoringphase sollen die bei den einzelnen Maßnahmen (siehe Kapitel 5) angeführten Indikatoren fortlaufend (ereignisbezogen) erhoben und elektronisch dokumentiert werden (Dokumentation zur Auswertung auf Monatsbasis). Durch die Betreuung der Maßnahmen durch die Partner vor Ort (insbesondere Kompetenz GmbH, AWV) soll das Monitoring mit vergleichsweise geringem Aufwand möglich sein. In Abhängigkeit des Aufwandes und der gewonnenen Erkenntnisse können Indikatoren und Erhebungsintervalle auch angepasst werden.

Ob bzw. inwieweit die bereits laufenden Maßnahmen in den fünf Gemeinden in Zukunft besser gemeinschaftlich umgesetzt werden können bzw. ob die Maßnahmen im Rahmen des Re.ZAK auf weitere angrenzende, interessierte Gemeinden ausgedehnt werden könnten, soll zudem im Zuge der Evaluierung bzw. der Fortschreibung betrachtet werden.



www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Medieninhaber und Herausgeber:

Gemeindeverband Ressourcenpark Sulmtal-Koraln

Obmann: Bgm. Mag. Josef Waltl

Oberer Markt 14, 8551 Wies

Version: V2_2024-02-19

Wies, 2024

